№ 52. Dienstag, den 3. März 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

77. Sitzung vom 28. Februar.

Beendet wurde heute bei den Verhandlungen über den Militär-Etat die Berathung der Frage der Dienstprämien.

Abg. Windthorst begründete seinen Antrag unter Bezugnahme auf die Rede des Kriegsministers und unter Betonung der nothwendigen Einigkeit gegenüber dem Ausland.

Darauf bekämpfte Abg. Richter in längerer Ausführung das System der Dienstprämien als wenig geeignetes Mittel zur Besserung der Unteroffiziere und wies gegenüber der Befürchtung eines Mangels an Unteroffizieren auf den großen Andrang zu den Unteroffizier-Schulen hin, was noch unlängst zur Bildung einer neuen geführt hat. Er befürchtet gerade von den Dienstprämien eine zu lange Dienstzeit der Unteroffiziere und dadurch eine Schädigung der Zivilbehörden wegen des steigenden Mangels, namentlich an Gendarmen und kritisirte sodann die Ausführungen des Reichskanzlers bezüglich der Sozialdemokratie, welche durch eine Ueberschätzung der letzteren begünstigt sei.

Der Reichskanzler erwiderte hierauf stark persönlich gegen die Freisinnigen, denen er vorwarf, einen Gegensatz zu seinem Amtsvorgänger konstruiren zu wollen, wobei er zugleich ein Zusammengehen mit ihnen ablehnte.

Die Abgg. Rickert und in persönlicher Bemerkung Richter konstatirten das Wiederkehren des Bismarckschen Tones und bestritten jegliches Herandrängen an die Regierung.

Nachdem die Abgg. Behr, v. Frege und von Bennigsen für, Abg. Grillenberger gegen die Dienstprämien gesprochen hatten, wurden dieselben nach dem Antrage Windthorst angenommen.

Nächste Sitzung Montag.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

45. Sitzung am 28. Februar.

Das Haus begann heute die erste Lesung der Sekundärbahnvorlage, bei der lediglich verschiedene Wünsche auf Einzelbahnen geäußert wurden. U. a. bat Abg. Meister-Thorn (freikons.) im Interesse der in mannigfacher Beziehung vernachlässigten Stadt Kulm um eine Zweigbahn von Unislaw nach Kulm, v. Czarlinski (Pole) um die Verbindung der Linie Fordon-Schönsee mit Kulm. Der Eisenbahnminister Maybach verhielt sich allen Wünschen gegenüber zurückhaltend, bat aber, daraus nicht auf eine ablehnende Haltung der Regierung gegenüber diesen Projekten zu schließen. Die Berathung wurde nicht abgeschlossen, sondern zu Montag vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. März.

— Bei dem Kaiser fand am Freitag Abend eine musikalische Abendunterhaltung statt. Am Sonnabend Vormittag arbeitete der Kaiser unter anderem mit dem Chef des Generalstabs. Abends wohnte der Kaiser einem Festmahle der alten Herren der Bonner Borussen bei. Der Kaiser trug hierbei die Leibgarde-Uniform und hatte das Korpsband der Borussen angelegt. Er wurde am Eingang von dem Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, dem Hofmarschall Reischach und dem Grafen Carmer empfangen.

— Der jüngste kaiserliche Prinz hat sich von seiner Unpäßlichkeit vollständig wieder erholt und ist sein Befinden gegenwärtig wieder völlig normal.

— Die Kaiserin Friedrich ist mit der Prinzessin Margarethe am Freitag Nachmittag 3 Uhr in Calais und um 5 Uhr in Dover angekommen, wo sie von der Bevölkerung begeistert begrüßt wurde. Der deutsche Botschafter Graf Hatzfeld und der griechische Gesandte waren der Kaiserin entgegengereist. Die Kaiserin traf am Freitag Abend in Windsor ein und wurde von einer großen Menschenmenge herzlich empfangen, am Schlosse war eine Ehrenwache aufgestellt. — Für die Reise der Kaiserin Friedrich nach Paris lehnt die Regierung jede Verantwortlichkeit ab. Eine Kundgebung in der „N. A. Z." lautet: „Gegenüber den mannigfachen Gerüchten und Kombinationen über die Zwecke und Absichten des Besuches Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich in Paris sind wir in der Lage, zu versichern, daß die Reise lediglich in Privatangelegenheiten unternommen war, und daß aus diesem Grunde die Botschafter Herbette in Berlin und Graf Münster in Paris auch erst im letzten Augenblicke von der Reise unterrichtet worden sind. Immerhin haben die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich eine starke Trübung erfahren. Anläßlich der angeordneten Verschärfung des Paßzwanges in Elsaß-Lothringen hat das dortige Ministerium durch Verfügung vom Sonnabend folgende Bestimmungen getroffen: „Vom Dienstag, den 3. März d. J., 8 Uhr Morgens an ist die Verordnung vom 22. Mai 1888 betreffend den Paßzwang in ihrem ganzen Umfange zu handhaben, in Sonderheit sind alle Erleichterungen bezüglich des Eisenbahnverkehrs mit durchgehenden Billets in Wegfall gekommen." Die Franzosen fangen bereits an, ihr Vorgehen zu bereuen.

— Graf Waldersee ist vom Kaiser nach der „Saale-Z." telegraphisch eingeladen worden, am Mittwoch bei ihm im Schlosse in einer sogenannten Nordlandfahrergesellschaft zu speisen, welche nur aus den Herrschaften besteht, welche den Kaiser auf seinen Nordlandfahrten begleitet haben. Die Theilnehmer der Nordlandfahrten wären vollständig zur Tafel gezogen. Wie verlautet, soll die „Gesellschaft der Nordlandfahrer" im Schlosse in unbestimmten Intervallen zusammentreten.

— Einen neuen Orden hat der Fürst Leopold von Hohenzollern gestiftet. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht zu dem Zweck einen vom Kaiser genehmigten Nachtrag zu den Statuten des Hohenzollernschen Hausordens. Darnach erfährt dieser Orden eine Erweiterung in der Art, daß zwischen der jetzt bestehenden ersten und zweiten Klasse des Ehrenkreuzes ein Ehren-Kommenthurkreuz eingeschoben wird.

— König Oskar von Schweden hat zu dem in diesem Jahre in Lützen zu erbauenden Siegesdenkmal einen großen Marmorblock gespendet.

— Es darf jetzt als feststehend erachtet werden, daß der Unterstaatssekretär im Kultusministerium Dr. Barkhausen Nachfolger des Dr. Hermes im Präsidium des Oberkirchenraths werden wird. Derselbe ist durchaus positiv-orthodox, hat aber bei dem Zustandebringen der Kirchenverfassung des vormaligen Kurfürstenthums Hessen die Fähigkeit erwiesen, die verschiedensten kirchlichen Richtungen in äußerlicher Friedfertigkeit zusammen zu fassen. Nach dieser Richtung findet er auch in der preußischen Landeskirche ein reiches Feld der Thätigkeit. Um Erfolg zu erzielen wird er freilich eines tüchtigen Maßes von Energie dem Uebermuth gegenüber bedürfen, der in den preußischen konfessionellen Parteien im letzten Jahrzehnt systematisch großgezogen worden ist und zum Schaden aller kirchlichen und religiösen Interessen das ganze Leben der preußischen Landeskirche verkümmert hat.

— Der Handelsminister hat das von Görlitz aus an ihn gerichtete Gesuch gegen den Offizierverein, das Beamten-Waarenhaus und die Konsumvereine ablehnend beschieden.

— In Hirschberg ist der Stadtrath Richter aus Frankfurt a. O. zum Ersten Bürgermeister gewählt worden.

— Daß in den Verhandlungen mit Oesterreich nur von einer Herabsetzung der Getreidezölle von 5 auf $4\frac{1}{2}$, äußersten Falles 4 Mark die Rede sei, behauptet die „Allg. Reichs-Corr." Diese Konzessionen genügen, nach einer Meldung der Münchener „Allg. Z." Oesterreich nicht, und aus diesem Grunde seien in den Handelsvertragsverhandlungen Stockungen und Schwierigkeiten eingetreten.

— In der Reichstagssitzung am Sonnabend sind in der Begrenzung des Antrags Windthorst Unteroffizierprämien bewilligt worden von einer Mehrheit, welche sich zusammensetzte aus den Kartellparteien und der Mehrheit der Zentrumspartei. Für die Regierungsvorlage stimmten nur die Konservativen, für Unteroffizierprämien vom neunten Dienstjahr ab auch die Nationalliberalen und die Freikonservativen. Es sind mithin nach dem Antrag Windthorst Unteroffizierprämien in Höhe von 1000 Mk. bewilligt worden, zahlbar nach vollendeter zwölfjähriger Dienstzeit. Die Sache kostet ca. $3\frac{1}{3}$ Millionen Mk. Die Herabminderung beträgt gegenüber der Regierungsvorlage nur etwa ein Viertel. Schon am Freitag erzählte man sich in den Foyers, daß Reichskanzler v. Caprivi beabsichtige, die freisinnige Partei anzugreifen. Und das ist geschehen. Reichskanzler von Caprivi hat in seiner Rede den Ton Bismarcks gegen die Freisinnigen angeschlagen. — v. Caprivi sprach allerdings nur von Fortschrittlern, offenbar die Freisinnigen meinend — nun, die freisinnige Partei weiß, was sie will, treu ihrer Ueberzeugung hat sie den Kampf mit Bismarck siegreich überstanden. Was der Angriff auf die Freisinnigen Seitens des Reichskanzlers aus Anlaß von Unteroffizierprämien zu bedeuten hat, ist vorläufig noch in Dunkel gehüllt; wenn der Reichskanzler den Kartellbrüdern schmeicheln wollte, hat er seinen Zweck erreicht, die Kartellblätter erheben Jubelgeschrei, die Freisinnigen lassen sich hierdurch nicht irre führen, denn sie treten für ihre Ueberzeugung ein, was das Volk stets anerkannt hat. — Der Reichskanzler hat mit seinem Angriff auf die Freisinnigen die Sozialdemokratie bekämpfen wollen. Freisinnige und Sozialdemokraten unterscheiden sich wie Feuer und Wasser, das müßte man doch auch in Regierungskreisen längst erkannt haben. — Die „Post", dieses Kartellblatt erster Ordnung, wagt zu schreiben: „Herrn v. Caprivi wird nach dem auffälligen Stimmungswechsel nach der Rede in den deutschfreisinnigen Zeitungen zu schließen, in der deutschfreisinnigen Presse nicht mehr so viel Weihrauch gestreut werden, wie bisher. Vielleicht hat aber dieses aufdringliche, etwas an den Mühlendamm erinnernde Gebahren der deutschfreisinnigen Presse dazu beigetragen, daß

Feuilleton.

Sonnenried.

6.) (Fortsetzung.)

Jetzt, um dieselbe Zeit, saß ihr guter Vater mit der Tante und den Schwestern in dem gemüthlichen Wohnzimmer und sprach von ihr. Er hatte nicht zur Hochzeit kommen können, aber er würde sich heute etwas Ruhe gönnen und seiner Jüngsten zu Ehren ein kleines Familienfest feiern; — sie wußte dies und sie wußte auch, daß Illa, die schöne Illa, sie um ihr Loos beneidete. Sie wollte ihren Gatten bitten, den Vater und die Geschwister bald zu sich einladen zu dürfen. Wie gut würde Allen diese Abwechslung thun und über der Freude des Wiedersehens würde sie selbst vielleicht vergessen lernen.

Vergessen? Was vergessen? — Nur den Blick zweier Augen, welche ihr im Wachen und Träumen vorschwebten. Sogar jetzt in diesem ernsten Momente sah sie dieselben vor sich, nicht in der Phantasie, sondern wirklich auf sich gerichtet, voll und tief mit jenem eigentlich forschenden Ausdrucke — sie bog sich vor und sah zu ihnen empor — plötzlich wurde sie sich ihres Irrthums bewußt; es war ja Pfarrer Werner, der mit dem Baron vor ihr stand. Die Hand des Letzteren ruhte leicht auf ihrer Schulter, während er mit einer kühl höflichen Stimme sagte:

„Wenn es Dir recht ist, meine Liebe, so sagen wir unseren freundlichen Wirthen jetzt Lebewohl."

Felicitas befand sich noch immer unter dem Bann jener sonderbaren Einbildung; sie zuckte zusammen und stammelte verwirrt:

„Wie Sie wünschen, Herr Baron."

Der Druck auf ihrer Schulter wurde schwerer, es war im Ganzen keine unfreundliche Berührung gewesen, aber sie rief die junge Frau zum vollen Bewußtsein ihrer neuen Stellung zurück. Sie erhob sich schnell und erwiderte:

„Wohl, Herbert, brechen wir auf!"

Er sah verwundert auf die schmächtige Gestalt, wie sie in ihrem silbergrauen Seidenkleide in der Mitte des Zimmers stand und fast wachsen zu wollen schien. Ebenso überrascht blickte er in ihr Gesicht, das einige Minuten später im Schlitten neben ihm lehnte, mit dem Ausdruck, den er nicht an ihm kannte: fremd, kalt und unbeweglich.

4. Kapitel.

Schloß Freidorf.

Das Schloß hebt sich aus Nebelduft,
Der um die feuchten Bäume webt,
Der flatternd hängt von Kluft zu Kluft,
Bis tief am Strom er niederschwebt.

Ich lehne am gesprengten Thurm,
Die Wolke zieht, der Regen rinnt —
Ich werfe in den dunklen Sturm
Dir einen Gruß, Du helles Kind.

J. Rodenberg.

IX.

Es war ein schöner, klarer Winterabend. Die Pferde glitten behende über die festgefrorene Landstraße, an deren Seiten sich ein dunkler Kiefernwald hinzog. Die Fahrt dauerte lange, aber die beiden Insassen des Schlittens wechselten kein Wort, und Felicitas' Blick verrieth noch kein Interesse an der Gegend, welche ihre Heimath werden sollte.

Da stieg der Mond auf; langsam und voll erhob er sich, und beleuchtete die Landschaft mit seinem magischen Lichte. Zu guter Zeit, hätte man sagen können, denn jene wechselte jetzt, und ein völlig verändertes Bild bot sich dem Beschauer dar. Die dichten Waldungen hatten ihr Ende erreicht, und es öffnete sich eine weite, schneebedeckte Haidestrecke, in deren Mitte Schloß Freidorf lag.

Felicitas richtete sich auf, ein leichtes Beben durchfuhr ihren Körper — da fühlte sie unter der Schlittendecke den warmen, festen Händedruck ihres Gatten. Sie verstand ihn und lehnte, einer unwillkürlichen Regung folgend, ihr Haupt an seine Schulter. Diese zutrauliche Bewegung gab ihm die Antwort auf die peinliche Frage, welche er sich vor wenigen Minuten vorgelegt hatte: Wie werden wir mit einander auskommen? Jetzt wußte er, daß das junge Wesen, welches er in unbedachter Eile an sich gefesselt, stets einer liebevollen, zärtlichen Behandlung zugängig sein werde.

Näher und näher kamen die stattlichen Umrisse des freiherrlichen Gutes. Von den Nebengebäuden her erschallte das laute, fröhliche Gebell der angeketteten Jagdhunde und jetzt zeigte sich das alte, schöne Schloß dicht vor ihnen. Die Lichter, welche aus der Ferne nur matt geschimmert hatten, verbreiteten Tageshelle über den geräumigen Hof, der mit jungen Tannenbäumen umstellt war. An der Freitreppe harrte die festlich geschmückte Dienerschaft. Als die Neuvermählten unter dem mit Stechpalmzweigen bekränzten Portale anlangten, trat ein schöner Knabe in zierlichem Sammetröckchen vor und überreichte der neuen Herrin einen sinnreichen Strauß Christrosen, während sein rosiger Mund ein schüchtern Willkommen bot. Es war nur eine einfache aber sinnige Huldigung; sie sprach auch zu dem Herzen der Braut. Mit einer Thräne im Auge neigte sich Felicitas herab, küßte das holde Kindergesicht und fragte:

„Wie heißt Du, mein liebes Kind?"

„Hans Berthold," lautete die schnelle Antwort, „und Du?"

„Felicitas von Freidorf," erwiderte die Gefragte lächelnd, während sie dem zur Seite stehenden Inspektor, dem Vater des Kleinen, freundlich die Hand bot. Diese liebliche Szene gewann sogar dem ernsten Baron ein Lächeln ab. Den Arm um seine junge Frau schlingend, führte er sie durch die strahlend erleuchtete Halle in den Speisesaal und sagte mit innigem Kusse:

„Willkommen auf Freidorf, geliebte Felicitas! Mögest Du glücklich sein an meinem Herzen und im neuen Heim."

Die Abendtafel war vorüber. Felicitas schritt an der Seite ihres Gatten durch die stillen, vornehmen Räume nach den Gemächern, welche ihr Gemahl zu ihrer ausschließlichen Benutzung bestimmt hatte. In dem ihrem Boudoir zunächst liegenden Salon blieb er stehen, nahm ihre Hände in die seinigen und blickte ihr voll und tief in die Augen. Dann sprach er zögernd:

die Klarstellung des Sachverhalts in so deutlicher und nicht mißzuverstehender Form erfolgte. — Bisher war die „Post“ zach, nicht wissend, wohin und woher. Jetzt ist der Muth da, auf die weitere Entwickelung kann man gespannt sein.

— Im Landtage des Fürstenthums Reuß j. L. hat der fortschrittliche Abgeordnete Fisahn einen Antrag eingebracht auf Abänderung des Landtagswahlgesetzes in der Richtung, daß das Sonderwahlrecht der Höchstbesteuerten fortfällt und der Grundsatz des allgemein gleichen Wahlrechts zur vollen Durchführung gelangt.

— Die allgemeine Verfügung vom 3. November 1890, betr. die erste juristische Prüfung, tritt nach einem Erlaß des Justizministers mit dem 1. Oktober 1891 (nicht mit dem 1. April 1891) in Kraft.

Metz, 1. März. In einer hier stattgehabten äußerst zahlreich besuchten Volksversammlung wurde beschlossen, eine Resolution an den Bundesrath, den Reichstag und an das elsaß-lothringische Staatsministerium abzusenden, welche sich gegen die geplante Tarifreform und für den Zonentarif ausspricht.

Ausland.

* **Petersburg,** 27. Februar. Im Laufe des Sommers werden mehrere große englische Dampfer gechartert werden, um Schienenmaterial nach Wladiwostock, zum Bau der Eisenbahn Wladiwostock-Nikolskaja-Khabarowska zu transportiren. Man hofft diese östlichste Strecke der großen sibirischen Pacific-Bahn in 1893 dem Verkehr übergeben zu können.

* **Brüssel,** 28. Februar. Wegen der Meuterei in den Gefängnissen der hiesigen Grenadierkaserne am 4. Februar hat der oberste Gerichtshof in Belgien drei der Angeklagten zu zweijähriger, den vierten zu dreijähriger Einstellung in eine Strafkompagnie verurtheilt. Aus den Verhandlungen ergiebt sich nach einer Meldung des Wolff'schen Bureaus, daß die Ausschreitungen mit der sozialistischen Bewegung in keinerlei Zusammenhang stehen.

* **Paris,** 27. Februar. In Castres brach Nachts Feuer aus, welches so rapide um sich griff, daß die Bewohner zweier Häuser aus den Fenstern springen mußten. Eine junge Frau und zwei Kinder wurden am Morgen gänzlich verkohlt aufgefunden.

* **Washington,** 28. Februar. Der Senat genehmigte die Einwanderungsbill in der Fassung des Repräsentantenhauses. Das Gesetz verbietet die Einwanderung von Polygamisten, sowie von Personen, welche eine Reiseunterstützung erhielten und eventuell dem Staate zur Last fallen würden.

* **San Francisco,** 28. Februar. Nach Nachrichten aus Arizona sind sämmtliche Eisenbahnlinien auf eine Distanz von 22 Meilen östlich von Yuma in Folge der Ueberschwemmungen zerstört worden. Die Stadt Tiaguna (Californien) ist ebenfalls beinahe gänzlich durch die Fluthen verwüstet.

Mexiko, 28. Februar. Ein Sturm an der Küste von Yukatan bei San Felipe richtete bedeutenden Schaden an. Zahlreiche Fahrzeuge wurden schiffbrüchtig und achtzehn Häuser zerstört. Mehrere Menschen fanden ihren Tod, bedeutender Rindviehverlust ist zu beklagen.

Provinzielles.

Kulm, 1. März. In den landwirthschaftlichen Kreisen unserer Umgegend werden schon vorbereitende Schritte gethan, um eine neue Zuckerfabrik zu begründen, welche in Kulm erbaut und aus unserer Niederung mit Rübenmaterial versorgt werden soll.

+ **Strasburg,** 28. Februar. Die gestern hier zum Markt erschienenen Grundbesitzer aus dem 3 Km. von dem deutschen Grenzort Pissakrug entfernt liegenden russischen Kirchdorf Ossieck erzählten, daß die russische Militärverwaltung mit der Gemeinde und dem Gräfin Opinski'schen Gute Ossieck über die Unterbringung von 400 Mann Dragoner verhandelt habe. Diese 400 Mann sollen schon im Frühjahr dort eintreffen. Der Verwalter der Opinski'schen Güter, Herr v. P., hat die Wahrheit dieser Nachricht bestätigt.

Rosenberg, 28. Februar. Unlängst wurde hier der Arbeiter Josef Nell aus Hausberg bei Guttstadt Ostpr. verhaftet und dem hiesigen Gerichtsgefängniß überwiesen, weil er in dringendem Verdacht der Doppelehe steht. Im Jahre 1882 heirathete Nell — ein noch junger Mann — in seiner Heimath seine erste Frau Agnes geb. Ziplinski, die viel älter war als er und aus erster Ehe einen 20jährigen Sohn hatte. N. wurde bei einem Diebstahl, den er mit dem Sohne zusammen verübte, ertappt, nahm die ganze Schuld auf sich, und wurde daher zu Zuchthaus verurtheilt. Nach Verbüßung der Strafe kehrte er nach Hausberg zurück, fand dort aber seine Wohnung vollständig ausgeräumt. In Folge dessen ging er auf die Wanderschaft und heirathete im August v. J. in Graudenz seine zweite Frau Therese geb. Bütow. Er arbeitete sodann auswärts und kam vor einiger Zeit auch nach hier, wo er erkrankte und im Lazareth untergebracht wurde. Bei Ermittelung seines Unterstützungswohnsitzes führte seine Angabe, er sei in Hausberg heimathsbehörig, zu der Entdeckung seines Verbrechens (N. W. M.)

Neidenburg, 28. Februar. Die jugendlichen Verbrecherinnen, welche, wie s. Z. berichtet, im Sommer v. J. die Wirthschaftsgebäude ihres Dienstherrn, des Besitzers Koslowski in Gr. Grabowen zu drei verschiedenen Malen in Brand gesteckt haben, hatten sich Mittwoch vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Die jüngere, Marie Kayrs, welche jetzt erst 15 Jahre zählt, wurde zu einem Jahre Gefängniß, die 19jährige Karoline Cirkel zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt. Ferner wurde auch gegen den vor wenigen Tagen hier von Thorn eingelieferten Kirchendieb Otto Schaul verhandelt. Derselbe legte ein offenes reuevolles Geständniß ab und mit Rücksicht hierauf wurde er nur zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt. (N. W. M.)

Neuteich, 1. März. Die Hagelversicherungsgesellschaft für das Weichsel-Nogat-Delta hielt vorgestern die ordentliche Generalversammlung ab. Nach dem Jahresbericht betrug die Zahl der Mitglieder Ende des vorigen Jahres 340 (1889 : 327), die Versicherungssumme 1 563 053 Mk. (1 393 435 Mk.), die Prämieneinnahme 9618 Mk., der Reservefonds 20 000 Mk. Für Hagelschäden wurden an 27 Mitglieder 3026 Mk. gezahlt. Der alte Vorstand sowie die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths wurden wiedergewählt.

Dirschau, 1. März. Wie jetzt als annähernd sicher verlautet, soll die neue Eisenbahnbrücke bei Dirschau, falls nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, am 1. August d. Js. dem Verkehr übergeben werden. Die Marienburger Schwesterbrücke wurde im vorigen Spätsommer für den Verkehr eröffnet.

Danzig, 1. März. Auf der hiesigen Geflügel- und Vögel-Ausstellung haben u. A. Auszeichnungen erhalten: Schubert-Gollub, Goralski-Kulm, Lazarus-Kulm für Tauben und Hühner. — Durch Herrn Generalsuperintendenten Dr. Taube wurden gestern hier die Predigtamts-Kandidaten Neumann als Pfarrer für Gr. Schliewitz (Diözese Konitz) und Harder als Verwalter der vakanten evangelischen Pfarrstelle in Berent (Diözese Pr. Stargard) kirchlich ordinirt.

Marienburg, 1. März. Der Vorstand des Vereins für Wiederherstellung und Ausschmückung der Marienburg war um Bewilligung der auf 240 000 Mk. veranschlagten Kosten für die vollständige Restauration des Kapitelsaales und Kreuzganges im Hochschlosse aus den Erträgen der Marienburger Lotterie ersucht worden. Dem Antrage ist entsprochen worden. — Vor einigen Tagen hatte, wie die „Nog. Ztg.“ mittheilt, die Arbeiterfrau Weiß in Sandhof ihr zweijähriges Kind auf einen Stuhl gesetzt und diesen in die Nähe des erst kurz zuvor eingeheizten Ofens gerückt. Darauf verließ sie nach ihrer Angabe für nur wenige Minuten das Zimmer zwecks Verrichtung häuslicher Arbeiten. Als sie zurückkehrte, fand sie die Kleider des Kindes brennend, dieses selbst aber mit schweren Brandwunden bedeckt vor. Die Verletzungen des armen Wesens waren denn auch so schwerer Natur, daß es am nächsten Morgen verstarb.

Elbing, 28. Februar. Die vom Minister Maybach in Aussicht genommene Reform der Personentarife erfährt nicht nur in denjenigen Kreisen, welche für die Einführung des Zonentarifs eintreten, eine abfällige Beurtheilung, sondern sie begegnet auch in kaufmännischen Kreisen vielfachem Widerspruch. Das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft hat nach Mittheilung der „Altpr. Ztg.“ in der gestrigen Sitzung ebenfalls zu dieser Frage Stellung genommen und sich dahin ausgesprochen, daß es die Beibehaltung der vierten Wagenklasse, die besonders dem Lokalverkehr diene, für wünschenswerth halte; daß es in der geplanten Herabsetzung der Fahrpreise gegenüber der Aufhebung des Freigepäcks eine Verbilligung der Tarife nicht erblicken könne und daß endlich für den Fall der Aufhebung des Freigepäcks der Gepäcktarif wesentlich herabgesetzt werden müßte, wenn dem reisenden Publikum durch die Neuerung in den Tarifen eine Erleichterung gewährt werden soll. — Die Restauration für die Provinzialschau hat Herr G. Wendel für 1400 M. Pacht übernommen.

Königsberg, 28. Februar. Der gewaltige Sturmlauf unserer Hochschutzzöllner gegen jede Abbröckelung des Schutzzollsystems ist nun, wie man der „Danz. Ztg.“ aus Ostpreußen schreibt, nachdem alle landwirthschaftlichen Vereine gesprochen, vorüber. Man ist auf dieser Seite zwar vielfach bitter enttäuscht, aber nicht muthlos und wird unzweifelhaft noch einmal den ganzen Heerbann der schutzzöllnerischen Gefolgschaft aufbieten, wenn die Zollverträge mit Oesterreich-Ungarn greifbare Gestalt angenommen haben werden. Auf der anderen Seite haben die sachgemäßen Ausführungen der Gegner der Zölle klärend gewirkt auf viele Landwirthe, die aus Mangel an tieferem Verständniß für die Schutzzollfrage und nur auf zweckmäßig erfundene Schlagworte hörend, den Agrariern durch Dick und Dünn folgten. Wahrhaft vernichtend für letztere sind die Ausführungen, die unlängst Gutsbesitzer Arens-Sawadden im Kreisverein Lyck über den Nutzen der Zölle für unsere Provinz machte. Derselbe wies zahlenmäßig nach, daß in den letzten 10 Jahren trotz des Schutzzolles die Getreidepreise um 12—40 pCt. geringer geworden sind. Der Jahresdurchschnittspreis betrug für 1 Scheffel Weizen à 85 Pfd. in Lyck im Jahre 1880/81 9 Mk., in den folgenden Jahren 7,40—7—6,40—6—5,50—7,50 und 7,40 Mk.; das ergiebt einen Durchschnittspreis von 6,65 Mk., welcher gegen den von 1880 um 2,35 Mk. zurückbleibt. Ebenso war der Roggenpreis 1880/81 pro Scheffel (80 Pfd.) 7,50 Mk., in den nächsten Jahren 5—5—5—4,50—4,40—3,50—5 und 6,40 Mk.; der Durchschnittspreis bleibt hier gegen den von 1880 um 2,65 Mk. zurück. In Königsberg waren die Preise für Weizen in den Jahren 1886/87 um 20,1 pCt. und 1888/89 um 12,1 pCt. niedriger als 1880, desgl. die Roggenpreise in denselben Jahren um 24,1 resp. 26,6 pCt. Der Getreidezoll, der den ostpreußischen Landwirth schützen sollte, hat ihm also die größten Nachtheile gebracht. Er hat nur dem Staate Geld eingebracht auf Kosten der Landwirthschaft. Während die Getreidepreise sanken, stiegen die Preise in der Industrie unverhältnißmäßig, und zu diesem Erblühen der Industrie zahlt die Landwirthschaft Kosten, die sich zahlenmäßig nicht ausdrücken lassen, aber enorm sind. Die besten Arbeitskräfte der ostpreußischen Landwirthschaft sind in den Dienst der Industrie getreten. Eine reiche Ernte kann, weil die Arbeiter fehlen, nicht zu rechter Zeit eingebracht werden. Das ist die Quote, welche der Osten zum Schutze der Industrie zahlt. Die erschreckende Entvölkerung, welche viele Kreise des platten Landes aufweisen, dürfte endlich auch auf die heißblütigsten Agrarier ernüchternd wirken.

Königsberg, 1. März. Daß auch von Königsberg aus der Mädchenhandel durch gewissenlose Agenten in beträchtlichem Maße betrieben wird, ist den mit den hiesigen Verhältnissen Vertrauten eine wohlbekannte Thatsache, wenn es auch freilich trotz aller Bemühungen der Polizei auf diesem Gebiete selten gelingt, einen solchen Sklavenhändler abzufassen. Jetzt wird der „K. A. Z.“ von der russischen Grenze ein derartiger interessanter Fall mitgetheilt: Kürzlich überredete ein hiesiger Agent zwei ebenfalls hier in Königsberg wohnende junge Damen, Töchter eines Beamten, nach Riga zu reisen, da sie dort Stellung als Verkäuferinnen in großen Konditoreien, woselbst sie gut honorirt würden, erhalten sollten. Die beiden Damen schenkten dem Manne Glauben und reisten nun am 21. d. Mts. nach Riga, woselbst sie von einem andern Agenten, einem „Geschäftsfreunde“ des hiesigen, in Empfang genommen wurden, der aber, anstatt die Damen nach den verheißenen Konditoreien zu führen, sie ohne ihr Wissen nach einem Hause des Verderbens brachte. Sehr bald erkannten die anständigen Mädchen ihre Lage und wurden von Schrecken und Angst erfaßt. Glücklicherweise gelang es den beiden Damen, von den Agenten loszukommen und unter Opferung des letzten Spargroschens Riga sofort zu verlassen. Am 24. d. Mts. trafen die Mädchen auf der Rückreise in Eydtkuhnen ein; sie brauchten einen Tag der Ruhe, um sich auf deutschem Boden von dem Schrecken zu erholen; dann erst setzten sie die Reise hierher zum elterlichen Hause fort. Möge dieser Fall zur Vorsicht dienen!

Norkitten, 1. März. Vor einigen Tagen fand sich Abends auf dem nahe gelegenen Gute Wenskowethen ein geistesschwacher Mann ein, der nur soviel aussagte, daß er mit einem Schlitten im Walde umhergefahren sei und schließlich, da die Pferde nicht fortkonnten, alles im Stich gelassen habe und hierhergekommen sei. Behufs weiterer Veranlassung wurde der Mann dem zuständigen Amtsvorsteher, Herrn Oschlies - Worpillen überwiesen, welcher dann auch ermittelte, daß die Person aus Harnowen bei Allenburg zu Hause sei. Es ergab sich noch folgendes: Der geistesschwache Mann war von seinem Stiefbruder zum Holzfahren in den Wald mitgenommen, beim Nachhausefahren wurde ihm das Fuhrwerk allein anvertraut, er wurde dann aus den Augen verloren. Nach einigen Tagen fand man auch die Pferde sammt dem Schlitten in einer bewaldeten Schlucht auf dem Felde des Herrn Oschlies-Worpillen nahe der Forst; beide Pferde waren todt. Sie waren verhungert.

Ortelsburg, 1. März. Vor einigen Tagen ereignete sich in Schrötersau ein entsetzlicher Unglücksfall. Der Losmann M., welcher eine daselbst dem Besitzer B. gehörige Kathe bewohnte, wurde am Nachmittag jenes Tages von seinem Brotherrn nach Altwerder geschickt. Die Ehefrau des M. benutzte nun die Abwesenheit ihres Mannes dazu, um bei einer Nachbarin einen Besuch abzustatten. Während sie den Säugling mitnahm, ließ sie zwei ihrer Kinder, Knaben im Alter von 5 und 3 Jahren, in dem fest verschlossenen Hause ohne jede Aufsicht zurück. Auf eine bis dahin unaufgeklärte Weise brach nun in der Kathe Feuer aus, wobei die bedauernswerthen Kinder in den Flammen ihren Tod fanden. Die entstellten Leichen der verbrannten Knaben wurden unter den rauchenden Trümmern hervorgezogen.

Bromberg, 1. März. Dr. Hugo Zahl, Regierungsarzt in Kamerun, ein Sohn des pensionirten Zolleinnehmers Herrn Zahl in Bromberg, ist am 12. v. M. auf der Fahrt von Kamerun nach Lagos auf dem Dampfer „Adolf Woermann“ an den Folgen des Klimafiebers (Herzlähmung) gestorben und Tags darauf auf dem englischen Kirchhof in Lagos beerdigt worden. Der Verstorbene war im Ganzen 7 Jahre in tropischen Ländern als Arzt thätig, nämlich 4 Jahre in Ostindien und die letzten 3 Jahre in Kamerun im Reichsdienst. Er erreichte ein Alter von nur 34 Jahren.

Gnesen, 28. Februar. Durch Beschluß des hiesigen Amtsgerichts ist die verwittwete Frau Postsekretär v. G. für eine Verschwenderin erklärt. Die Gründe hierzu, die schon seit langer Zeit Stadtgespräch waren, sind aber so interner Natur, daß wir auf ihre Wiedergabe an diesem Orte lieber verzichten. — Donnerstag Nachmittag beging hierselbst der Humanitäts-Verein, welcher es sich zur Aufgabe gemacht hat, in Krankheitsfällen seine Mitglieder zu unterstützen und beim Ableben eines Mitgliedes für dessen würdige Bestattung Sorge zu tragen, sowie den Sterbetag alljährlich rituell zu begehen, im Saale des Hotel de l'Europe seine 25jährige Jubiläumsfeier in sehr würdiger Weise.

Lokales.

Thorn, den 2. März

— [Die deutschen Ansiedelungen in Westpreußen und Posen.] Unter diesem Titel hat, wie wir der „Pos. Ztg.“ entnehmen, Herr Karl Lucke aus Patershausen in Hessen, ein Autor, der seit langer Zeit in seinem engeren Vaterlande schon an allen Bestrebungen, die Landwirthschaft zu heben, Theil nimmt, im Verlage von Paul Parey in Berlin eine Schrift erscheinen lassen, welche „Reisebeobachtungen“ über die von der Ansiedelungskommission eingerichteten Kolonien, mit statistischem Material versehen, wiedergiebt. Auch das Ansiedelungs- und das Rentengütergesetz sind im Anhange beigegeben. Die kleine Schrift ist interessant abgefaßt und sehr lesenswerth, sie sei hiermit Jedem, der auch nur ein geringes Interesse für die Kolonisation unseres deutschen Ostens hegt, empfohlen. Es finden sich darin auch Mittheilungen über die Geschäftsführung der Ansiedelungs - Kommission. Ein Schlußkapitel enthält namentlich einige Anregungen für das Kolonisationswerk, so u. a. diejenige, einen Wanderlehrer, der die einheimischen Verhältnisse genau kennt, für die Ansiedler zu bestellen, damit die eingewanderten Elemente die Erfahrungen, die sie machen, nicht mit ihrem Gelde bezahlen müssen. Aus dem, was der Verfasser über den Gesammteindruck der Ansiedelungen schreibt, sei hier folgende Stelle wiedergegeben: „Wo nicht nur Intelligenz, sondern auch ausreichendes Kapital mit eingewandert ist, da ist der Fortschritt und der Nutzen nicht ausgeblieben, und die Zuckerfabriken, die dort entstanden, reden von der Qualität der Böden, die in der Provinz vorhanden sind, eine deutliche Sprache. Wir sind des Glaubens, daß die Zeit nicht ferne liegt, wo der Kulturzustand der Provinz sich derartig gehoben haben wird, daß dieselbe mit den bestkultivirten des preußischen Staates einen Vergleich wird aushalten können und derjenige Landwirth, welcher sich mit genügendem Kapital ausgestattet, seinen Mitteln entsprechend, dort ankauft, ein reichliches Betriebskapital in der Hand behält und nicht unter

---

„Wir haben einander für das Leben Treue gelobt, ohne viel von unserer gegenseitigen Vergangenheit zu kennen. Wirst Du mir zürnen, wenn ich Dir nun etwas mittheile, was Dir bis jetzt unbekannt geblieben ist?“

„Gewiß nicht, Herbert,“ verneinte sie.

„Nun wohl, so wisse denn, daß ich — einen Sohn habe.“

„O,“ stammelte Felicitas, „ich ahnte nicht, daß Du schon einmal verheirathet gewesen seiest. Du sprachst nie davon.“

„Nein, niemals,“ fuhr Baron Herbert fort. „Er ist jetzt schon beinahe 26 Jahre alt. Ich habe leider kein späteres Bild von ihm, das ich Dir zeigen könnte, doch Du wirst ihn ja eines Tages kennen lernen. So sah er als Kind aus!“

Seine Hand wies nach einem großen Gemälde, das in seiner kunstvollen Ausführung und lichtvollen Farbenpracht eine Zierde des ganzen Zimmers bildete. Es stellte einen etwa dreijährigen Knaben dar, welcher an einem sandigen Ufer kniete und das Segel eines zierlichen Schiffchens zu befestigen suchte. Die kindlichen Züge zeigten große, seelenvolle Augen, um den rosigen, festgeschlossenen Mund spielte ein muthwilliges Lächeln, während das goldig schimmernde Haar im Winde flatterte.

(Fortsetzung folgt.)

Boden IV. bis V. Klasse geht, der überall weizentragend ist, wird und muß gute Geschäfte machen."

— [Zur Auswanderung nach Amerika] haben sich, wie dem „Dziennik Poznanski" von hier mitgetheilt wird, zahlreiche polnische ländliche Arbeiter und Bauern in der hiesigen Gegend entschlossen, und zwar beabsichtigen sie, da sie von dem traurigen Loose der nach Brasilien ausgewanderten Landsleute in den polnischen Zeitungen gelesen haben, noch in diesem Frühjahr nach Nordamerika auszuwandern; dort, in den Vereinigten Staaten, befinden sich viele polnische Landsleute, welche in den letzten Jahren sich dort niedergelassen haben, und denen es verhältnißmäßig gut geht. Auch aus Schokken wird dem „Dziennik Pozn." Aehnliches gemeldet. Dagegen treffen hier noch immer zahlreiche polnische Auswanderer aus Russisch-Polen ein, welche entweder gar keine Zeitungen lesen und daher nichts davon erfahren, wie traurig es ihren Landsleuten in Brasilien geht, oder welche allen Warnungen zum Trotz den Schilderungen der Agenten mehr Glauben schenken, als selbst den aus Brasilien von ihren Landsleuten eingetroffenen verzweiflungsvollen Briefen. Im Anschluß hieran sei noch mitgetheilt, daß wegen Verleitung zur Auswanderung nach Brasilien ein preuß. Unterthan, Namens Knut, vom Tribunal zu Petrykau (Russisch-Polen) zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden ist.

— [Bezüglich der Anträge auf Erstattung von Fahrgeldern] für nicht abgefahrene Fahrkarten ist Seitens einzelner Eisenbahnverwaltungen das Verfahren beobachtet worden, unbedeutende Beträge grundsätzlich nicht zurückzuzahlen. Demgegenüber hat der Minister der öffentlichen Arbeiten neuerdings entschieden, daß zur Vermeidung von Beschwerden und zur Vereinfachung des Schreibwerks für die Zukunft Gesuche um Rückerstattung von Fahrgeldern, auch wenn es sich nur um unbedeutende Beträge handelt, zu berücksichtigen sind, sofern die Reklamation nach den hierfür allgemein geltenden Grundsätzen überhaupt als begründet zu erachten ist.

— [Jagdkalender.] Im Monate März dürfen nur folgende Wildgattungen geschossen werden: Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne und alles andere Sumpf- und Wassergeflügel. Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen: Elchwild, männliches und weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Rehböcke, weibliches Rehwild, Rehkälber, Dachse, Rebhühner, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen.

— [Handfertigkeitsunterricht auf dem Lande.] In Berlin hatten sich vor kurzem Mitglieder der verschiedenen politischen Parteien, darunter Abgeordnete aus landwirthschaftlichen Kreisen, zu einer Konferenz vereinigt, in der über die Frage der Ausbreitung des Handfertigkeits-Unterrichts auf dem Lande gesprochen wurde. Das Resumee dieser Verhandlung war, daß die Anwesenden sich im Prinzip mit der Einführung der erziehlichen Knabenhandarbeit auf dem Lande einverstanden erklärten, weil dieselbe den Bedürfnissen des ländlichen Lebens entgegenkomme.

— [Ein Gauturnen] hat gestern in Inowrazlaw und zwar in der Turnhalle des Königl. Gymnasiums stattgefunden. Erschienen waren Turner aus Bromberg, Culmsee, Kulm, Schönsee, Strelno und Thorn. Herr Professor Böthke-Thorn leitete die Freiübungen, die übrigen Uebungen standen unter Führung der Herren Rosenberg-Inowrazlaw, (Zöglingsriege) Zechlin-Bromberg und Kraut-Thorn. Zwischen den einzelnen Uebungen fanden allgemeine Gesänge statt; nach dem Turnen vereinigte ein gemüthliches Beisammensein in „Weiß Hotel" die auswärtigen mit den hiesigen Turnern.

— [Die Gesangs-Abtheilung des Turn-Vereins] giebt künftigen Sonntag, den 8. d. M., im Verein mit der Kapelle des 21. Regiments im Gartensaale des Schützenhauses ein Konzert, welches, nach den getroffenen Vorbereitungen zu urtheilen, sich des Besuches verlohnen dürfte und der nach der Anerkennung, welche das letzte Konzert der Abtheilung gefunden, sicherlich auch ein zahlreicher sein wird.

— [Kaufmännischer Verein.] Das am Sonnabend stattgefundene Vergnügen war sehr zahlreich besucht. Die Vorträge der Kapelle des 61. Regiments fanden ungetheilte Anerkennung. Das Vergnügen ist in denkbar bester Weise verlaufen, die Theilnehmer trennten sich erst in den Frühstunden des Sonntags.

— [Die Gründung eines Werkmeister-Bezirksvereins] für Thorn und Umgegend wurde gestern im Rüster'schen Lokale zu Mocker beschlossen. Der Verein schließt sich dem Verbande Deutscher Werkmeister in Düsseldorf, welcher jetzt 18 000 Mitglieder zählt, an. Mitglied kann jeder werden, der den Nachweis erbringt, daß er mindestens ein Jahr ununterbrochen einem industriellen Unternehmen als Leiter oder Aufsicht führender Beamter vorsteht. Der Verein bezweckt schnelle und kostenlose Stellenvermittelung seiner Mitglieder, er gewährt Unterstützungen in Noth- und Sterbefällen für die Mitglieder und deren Familien. Der Verband verfügt gegenwärtig über ein Baarvermögen von 172,000 Mark. Das Eintrittsgeld beträgt für die ersten drei Monate 3 Mk., später 6 Mk. Anmeldungen nimmt Herr Formermeister Reinicke in Mocker entgegen.

— [Vortrag.] Herr Rabbiner Dr. Werner aus Danzig wird am nächsten Mittwoch, Abends 8 Uhr, in der Aula der Bürgerschule einen Vortrag über „Weltschmerz" halten. Der Herr Vortragende ist vom Kaufmännischen Verein zu diesem Vortrage gewonnen, Gäste sind dem Verein hierbei willkommen.

— [Viktoria-Theater.] Sudermann's „Sodom's Ende" wurde gestern von dem Schauspiel-Ensemble des Posener Stadttheaters vor ausverkauftem Hause gegeben. Wie uns ein Bekannter Sudermann's vor einiger Zeit mitgetheilt hat, soll sich S. dahin erklärt haben, „Sodom's Ende" sei ein Kampfstück gegen die Fäulniße der jetzigen modernen Berliner Gesellschaft, er (S.) wünsche nicht, daß dieses Stück überhaupt aufgeführt werde. Und in jeder Beziehung müssen wir dem Verfasser Recht geben. Wir glauben Zola's Roman zu lesen, wenn wir die Handlung auf der Bühne verfolgen. Ehebruch und Verführung, die Folgen dieser Handlungen, gegen welche das Strafgesetzbuch manche Strafbestimmungen enthält, sie werden so kraß angedeutet und manchmal auch dargestellt, daß ein Ekel jeden Zuschauer überschleichen muß, der noch an Männer- und Frauentreue glaubt. Blasirte Jünglinge, die nichts anderes kennen, als gut essen, trinken und Mädchen nachlaufen, fehlen auch nicht; kurz und gut, wer das Stück einmal gesehen, wird nicht nach einer Wiederholung Verlangen tragen. Wir verzichten auf ein näheres Eingehen des Inhalts, um nicht das ästhetische Gefühl unserer Leser und Leserinnen zu verletzen. Nur das Verbot des Berliner Polizei-Präsidiums ist daran schuld, daß „Sodoms Ende" jetzt ein Zugstück auf allen deutschen Bühnen ist, Jeder will es sehen und kennen lernen, das ist aber die Neugierde. — Was das Spiel anbetrifft, da alle Achtung. Zunächst ist das tadellose Zusammenspiel hervorzuheben und die geschickte Regie und dann die richtige Auffassung der Rollen seitens der Darsteller. Es waren sämmtlich hervorragende Kräfte, die gestern mitwirkten, auf die Eigenart derselben können wir nicht eingehen, da wir sonst auf das Stück selbst zurückkommen müßten, was wir doch vermeiden wollen. Die Künstlerin Lina Doppel (Adah), Margarethe Philipp (Kitty), Marie Wilke (Frau Janikow) haben wirklich Hervorragendes geleistet, Herr Robert Matthias als Willy bot eine Glanzleistung, Herrn Otto Strampfer als „Kritiker" machen wir unser Kompliment für die Wiedergabe seiner Rolle, ein solches Kompliment gebührt in noch höherm Maße Frl. Hedwig Golandt, der in der Partie der Klärchen allgemeine Anerkennung gezollt wurde.

— [Zur Verpachtung des Thurmes] in der Grabenstraße am innern Kulmer Thor als Lagerhaus für die Zeit 1. April 1891/93 hat am Sonnabend Termin angestanden. Abgegeben wurden 2 Angebote. Das Meistgebot gab Herr Nitz mit 75 Mark jährlich ab.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 15 Personen, darunter mehrere Bettler und die 3 Brüder Chojnacki aus Mocker, die wiederholt Kohlendiebstähle an der Ufereisenbahn ausgeführt haben und Sonnabend auf der Bazarkämpe bei Entwendung von Weiden abgefaßt wurden. Die jugendlichen Diebe werden sich nunmehr wegen vieler Diebstähle vor Gericht zu verantworten haben.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,50 Meter. — Die Eisdecke wird noch immer überschritten, trotzdem das Eis in Folge des Thauwetters schon sehr mürbe geworden ist. Wir warnen vor dem Betreten des Eises und ersuchen das Königl. Eisenbahn-Betriebsamt nunmehr die Pendelzüge einzurichten. Diese Züge würden von manchen benutzt werden, die jetzt die Eisdecke überschreiten.

Kleine Chronik.

Plenus venter non studet libenter, oder: „Mit vollem Magen ist schlecht zu studiren". Dieses Spruches Wahrheit hat wohl schon mancher beobachtet, der nach eingenommener Mahlzeit sich einer geistigen Arbeit unterziehen wollte und bald ermattet den Kopf sinken ließ, weil die Thätigkeit der Verdauung die Funktionen des Gehirnes erlahmen macht. Das in neuester Zeit dargestellte Kemmerich'sche Fleisch-Pepton schränkt jedoch die Wahrheit obigen Spruches erheblich ein, weil der Genuß desselben in der Bouillon oder anderen Speisen dem Organismus die Arbeit der Verdauung erspart und demzufolge eine allgemeine körperliche und geistige Frische hervorruft; außerdem hat es noch den großen Vorzug alle anderen Nahrungsmittel an Nährwerth zu übertreffen.

* Am Gymnasium zu Kulm unterrichtete vor ungefähr fünfzig Jahren in deutscher Sprache ein poln. Lehrer, der ein göttliches Deutsch-Polnisch sprach. Einstmals will er den Schülern klar machen, was poetische Ausdrucksweise ist „Was ist poesia?" fragt er. „Merkt auf, ich werde Euch ein Beispiel geben. Wenn ich sage, „die Erde dursch't nach Reggen," so ist das poesia. F., sag' Du mir mal ein Beispiel!" Darauf F.: „Der Katz durscht't nach Fihsch." — „Und Dein Puckel nach Prügel", schließt der erzürnte Lehrer das denkwürdige Zwiegespräch.

* Dammerkirch. Ein blutiges Familiendrama hat sich in unserem Nacharort Baronweiler dieser Tage abgespielt. Augustin Guittard hat seine Ehefrau ermordet und sich dann selbst die Kehle durchgeschnitten; erst drei Tage nach der That ist das Verbrechen entdeckt worden. Die Eheleute standen beide in den 60er Jahren und lebten schon lange Jahre in Zank und Hader.

Handels-Nachrichten.

Marienburg-Mlawkaer Bahn. Wie die „Dzg. Ztg. zuverlässig erfährt, ist über die voraussichtliche Dividende für die Stammaktien der Marienburg-Mlawkaer Bahn für 1890 z. Z. weder etwas festgestellt, noch ein annähernd sicherer Anhalt vorhanden. Anders lautende Berliner Börsen-Nachrichten sind sonach nur spekulativer Tendenz gewesen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 2. März.

Fonds: fest.		28 Fbr.
Russische Banknoten	238,00	237,25
Warschau 8 Tage	237 50	236,70
Deutsche Reichsanleihe 3½%	98,90	98,80
Pr. 4% Consols	105,90	105,80
Polnische Pfandbriefe 5%	73,60	73,70
do. Liquid. Pfandbriefe	71,10	71,20
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	97,00	96,80
Oesterr. Banknoten	176,90	176,75
Diskonto-Comm.-Antheile	208.10	209,90
Weizen: Apr l-Mai	204,50	205,50
Mai-Juni	204,50	205,50
Loco in New-York	111¾	1 d 11⁹⁄₁₀
Roggen: loco	178 00	178 00
April-Mai	179,00	183,00
Mai-Juni	176,50	1 9,50
Juni-Juli	174.50	177,25
Rüböl: April-Mai	60,50	61,10
Septbr.-Oktbr.	61,50	61,30
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	69,40	69,20
do. mit 70 M. do.	49 70	49,60
April-Mai 70er	49,80	49,80
Juni-Juli 70er	50 00	49,80

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche StaatsAnl. 3½%, für andere Effekten 4%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 2. März
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	66,50 Bf.,	66,00 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	46,75 „	46,25 „	46 25 „
März	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Brennkalender für die Straßenlaternen.

Für die Zeit vom **3. bis einschl. 6.** März Brennzeit für Abendlaternen von 6½ bis 11 Uhr Abends, für Nachtlaternen von 11 Uhr Abends bis 5½ Uhr früh; für die Zeit vom **7. bis 10.** März Brennzeit für Abendlaternen von 6½ bis 11 Uhr Abends, für Nachtlaternen von 11 Uhr Abends bis 5¼ Uhr früh.

Heute Vormittag 10½ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere geliebte Schwägerin, Schwester und Tante

Pauline Schwartz

im 75. Lebensjahre.

Dieses zeigt, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Thorn, den 2. März 1891.

Aurora Schwartz
geb. Steinicke.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 5. d. Mts., Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Coppernikusstr. 183/84, aus statt.

Heute Nachmittag 1¾ Uhr verstarb meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Frau

Mathilde Glantz
geb. **Arley**

nach vollendetem 34 Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Kl.-Mocker, den 2. März 1891.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat März cr resp. für die Monate Januar/Februar cr. wird

in der höheren und Bürger-Töchterschule
am Dienstag, den 3. März cr.,
von Morgens 9 Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch, den 4. März cr.,
von Morgens 9 Uhr ab

erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes erfolgt **nur** in der Schule, wobei wir bemerken, daß die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 27. Februar 1891.

Der Magistrat.

Verdingung von Schornsteinreinigungsarbeiten und Geschirr-Lieferung.

Die Schornsteinreinigungsarbeiten und die Geschirrlieferung für die Garnison Thorn pro 1. April 1891 bis Ende März 1892 sollen am

Donnerstag, den 12. März cr.,
Vormittags 10 Uhr

im Büreau der unterzeichneten Verwaltung an den Mindestfordernden vergeben werden.

Bedingungen 2c. liegen dort zur Einsicht aus.

Garnison-Verwaltung.

Die Ausführung des **Neubaues eines Stallgebäudes** auf der katholischen Pfarre zu Niezywienz, veranschlagt auf 10673 Mark 84 Pfennige ausschließlich der Lieferung und Anfuhr von Feldsteinen, Lehm und Sand, des Titels Insgemein und aller Spanndienste, soll im Wege der öffentlichen Ausbietung an **einen** geeigneten Unternehmer vergeben werden.

Versiegelte und mit geeigneter Aufschrift versehene Angebote, welche das Gebot in **Prozenten** gegen die Anschlagsumme enthalten, werden bis zum Termine

Freitag, den 13. März cr.,
Vormittags 11½ Uhr

von dem Unterzeichneten entgegen genommen und sollen dann in Gegenwart der erschienenen Bieter geöffnet werden.

Kostenanschlag, Zeichnungen und Bedingungen können in den Vormittagsstunden bei mir eingesehen werden.

Strasburg Wpr., den 26. Februar 1891.

Der Königliche Baurath.
A. Elsasser.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Am Donnerstag, d. 5. März cr.,
Vormittags 11 Uhr

werde ich auf dem hiesigen Viehhofe

1 Pferd (schwarzer Ponny) nebst Geschirr und eine fast neue Britschke

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Beyrau,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Concursverwalters werde ich **Donnerstag, d. 5. März d. J., Vormittags 10 Uhr** auf dem Holzplatze des Herrn **Hinz** hierselbst

ungefähr 250 Rollen Dachpappe, eine größere Partie Rohrgewebe, verschiedene Geschäfts- und Wirthschafts-Utensilien

sowie einen größeren Posten

kieferne, eichene u. birkene Bretter, Bohlen und Kanthölzer,

auf Wunsch auch in kleineren Loosen, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Die Auction findet bestimmt statt.

Gollub, den 1. März 1891.

Hellwig, Gerichtsvollzieher.

---

2 Knaben (mos.) finden eine **gute Pension** bei **Adolph Plonski**, Elisabethstr. 83.

Unsere **Gasanstalt** hat

200 Faß Steinkohlentheer

zu verkaufen.

Die Bedingungen liegen im Comptoir der Gasanstalt aus.

Offerten werden

bis 4. März 1891, Vorm. 11 Uhr

daselbst entgegengenommen.

Der Magistrat.

Eine erststellige Hypothek von

Mark 12500

auf zwei städtische und ein ländl. Grundst. zusammen eingetr. mit 5% in ¼jährl. Zinszahl., vor Mark 7500 demselben Besitzer gehörig, wird sofort oder z. 1. April d. J. **zu cediren gesucht.** Gefl. Offerten unter **Nr. Z. 100** in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

9000 Mark

sind auf ein städt Grundstück bei sicherer Hypothek z. 1. April **zu vergeben.** Gefl. Offert a. d. Exped. d. Ztg. unt. **302** erb.

In **Wichorsee** bei **Kl. Czyste** Bahnhof Stolno stehen folgende **Pferde zum Verkauf:**

I. Fuchswallach, 7 Zoll groß, 5jährig, complett geritten, Commandeurpferd für schwerstes Gewicht, fehlerfrei.

II. Fuchswallach, 4 Zoll groß, 5jährig lammfromm, sicher bei der Truppe und unter Dame, für schweres Gewicht, fehlerfrei.

III. Brauner Wallach, 6½ Zoll groß 10jährig, truppenfromm, hoch vornehmes Reitpferd für schweres Gewicht, gefahren, kleiner Schönheitsfehler.

IV. Rappwallach, 8 Zoll groß, 4jährig, angeritten, sehr nobel, fehlerfrei.

V. Fuchswallach, 2½ Zoll groß, 4jährig, angeritten, bildschöner Husar, fehlerfrei.

Bei Anmeldung Wagen in Stolno.

von Loga.

---

von Janowski,

prakt. Zahnarzt,
Thorn, Altstädt. Markt 289
(neben der Post).

Sprechstunden 9–12 Vormittag, 3–5 Nachmittag.

Künstliche Zähne,

Goldfüllungen, schmerzlose Zahn-Operationen u. s. w.

K. Smieszek, Dentist.
Elisabethstraße Nr. 7.

Mal- und Zeichenunterricht

ertheilt

M. Wentscher, Zeichenlh.
Breitestr. 52, 1 Tr.
Sprechstunden von 4–5 Nachm.

Schriftliche Arbeiten

jeder Art, Gesuche, Eingaben, Briefe 2c., werden sauber und pünktlich **angefertigt Bäckerstr. 212, I r.**

Oberhemden

nach Maass, vorzüglich sitzend, sowie **Wäsche** jeder Art liefert

A. Kube. Gerechte-u. Gerstenstr.-Ecke 129, I, gegenüber der Bürgerschule.

Junge Damen, die das **Wäschenähen** oder **Wäschezuschneiden gründlich erlernen wollen,** können eintreten.

Sirona Maizenin

Deutsches Fabrikat.

Maizenin dient zur Bereitung von warmen und kalten Puddings, Crêmes, Saucen, Backwerk jeder Art.

Maizenin giebt den Speisen durch sein zartes Aroma einen weit feineren Geschmack wie Reis oder Weizenmehl.

Maizenin vermischt mit Weizenmehl, verhütet das Missrathen von fein. Backwerken, Kuchen etc.

Maizenin wird Kranken und Kindern wegen seiner leichten Verdaulichkeit ärztlich empfohlen.

Maizenin ist in Cartons mit Gebrauchsanweisung à 30 Pfg. u. 55 Pfg. überall vorräthig.

In **Thorn** bei **Anton Koczwara.**

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

benimmt **Hitze** u. **Schmerzen** aller **Wunden** und **Beulen,** verhütet **wildes Fleisch,** zieht jedes **Geschwür** ohne zu **schneiden** fast schmerzlos auf. **Heilt** in kürzester Zeit: **böse Brust, Karbunkel,** veraltete **Beinschäden, böse Finger, Frostschäden, Flechten, Brandwunden 2c.** Bei **Husten, Stickhusten** tritt sofort **Linderung** ein.

Zu haben in **Thorn** u. **Culmsee** in den Apotheken, **à Schachtel 50 Pfg.**

Bekanntmachung.

Das diesjährige **Ersatzgeschäft für die Militärpflichtigen** der Stadt Thorn und deren Vorstädte findet für die im Jahre 1869 und rückwärts geborenen Militärpflichtigen

am Donnerstag, den 12. März d. Js.,

für die im Jahre 1870 geborenen

am Freitag, den 13. März d. Js.,

für die im Jahre 1871 ge orenen

am Sonnabend, den 14. März d. Js.

im **Mielke**'schen Lokal (früher Dröse) Neustadt 320/1 am Jakobsthore statt und beginnt an jedem der genannten Tage

Vormittags 8 Uhr.

Sämmtliche am Orte wohnhaften Militärpflichtigen werden zu diesen Musterungsterminen unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden zwangsweise Gestellung und Geldstrafen bis zu 30 Mark eventl. verhältnißmäßige Haft zu gewärtigen haben. Außerdem verliert derjenige, welcher ohne einen genügenden Entschuldigungsgrund ausbleibt, die Berechtigung an der Loosung Theil zu nehmen und den aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenden Anspruch auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienst.

Wer beim Aufruf seines Namens im Musterungslokale nicht anwesend ist, hat nachdrückliche Geldstrafe, bei Unvermögen Haft, verwirkt.

Militärpflichtige, welche ihre Anmeldung zur Rekrutirungsstammrolle etwa noch nicht bewirkt haben, oder nachträglich zugezogen sind, haben sich sofort unter Vorlegung ihrer Tauf- bezw. Loosungsscheine in unserem Bureau 1, Sprechstelle, zur Eintragung in die Rekrutirungsstammrolle zu melden.

Wer behufs ungestörter Ausbildung für den Lebensberuf Zurückstellung erbitten will, muß im Musterungstermin eine amtliche Bescheinigung vorlegen, daß die Zurückstellung zu dem angegebenen Zwecke besonders wünschenswerth sei.

Jeder Militärpflichtige muß zum Musterungstermin sein Geburtszeugniß bezw. seinen Loosungsschein mitbringen, sowie am ganzen Körper rein gewaschen und mit reiner Wäsche versehen sein.

Die Tauf- und Loosungsscheine sind Seitens der Militärpflichtigen in unserem Bureau I — Sprechstelle — schleunigst abzuholen.

Thorn, den 26. Februar 1891.

Der Magistrat.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am 4. März 1891, von Vormittags 10 Uhr ab,

sollen in **Ferrari's Gasthaus zu Podgorz** folgende Bau- und Nutzhölzer aus dem diesjährigen Holzeinschlag öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden:

		Jagen	Stück			Festmeter
a. Schutzbezirk **Lugau,**		Jagen 198.	143	Stück Bauholz	mit ca.	80 Festmeter
		199.	211	"	" "	105 "
		200.	56	"	" "	26 "
		220.	50	"	" "	20 "
b. Schutzbezirk **Rudak,**		Jagen 165/66.	200	"	" "	100 "
" **Karschau,**	"	11/18.	60	"	" "	25 "

Außerdem kommen Bohlstämme, Derb- und Reiserholz-Stangen, sowie diverse Brennhölzer, darunter Reisig I. Cl. und Rundknüppel zum Verkauf.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht. Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz, den 27. Februar 1891.

Der Oberförster: Gensert.

Hierdurch erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir heute am hiesigen Platze, **Brückenstraße 18,** unter der Firma

ANDERS & CO.

eine

Drogen-, Chemikalien-, Farben-, Parfümerie- und Mineralwasserhandlung

en gros & en detail

eröffnet haben.

Angemessene Betriebsmittel und durch vieljährige, praktische Erfahrungen gesammelte Kenntnisse geben unserem Unternehmen eine solide Grundlage, so daß wir glauben, allen Anforderungen, welche der Fortschritt der Neuzeit an ein Geschäft wie das unsrige zu machen berechtigt ist, entsprechen zu können.

Wir bitten unser Unternehmen freundlichst zu unterstützen, durch strengste Reellität und Verabfolgung nur bester preiswürdiger Waaren werden wir stets bemüht sein, das uns entgegengebrachte Vertrauen zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

Anders & Co.

Inhaber: Robert Anders, Oscar Voeltzcke.

Actien-Gesellschaft für Monierbauten

vorm. **G. A. Wayss & Co.**

Filiale Königsberg i./Pr., Weidendamm 5.

Vertretung für die Städte **Thorn** und **Graudenz** nebst deren Umgebung durch

G. Plehwe, Maurermeister, Thorn,

empfiehlt sich zur Ausführung feuerfester, leichter und wasserdichter Bauten nach **System Monier,** D. R.-P. (Eisengerippe mit Cementumhüllung) als Wände, Decken, Fußböden Gewölbe für jede Belastung und Spannweite, ausgeführt bis 40 m, Doppeldecken mit Isolirung und Luftcirculation, Ventilationsschachte, Treppen, Ummantelungen von Eisenconstructionen, dunstdichte Stalldecken, Reservoirs und Bassins jeder Größe. Canäle, Durchlässe, Brücken, Rohre bis 0.40 m abwärts, Kellerdichtungen, Senk- und Düngergruben, Asch- und Müllkästen, Trottoirbeläge, Pferdekrippen u. s. w.,

zur Lieferung und Anbringung von Hart-Gypsdielen, leichtes, feuersicheres Bau- und Isolirmaterial zur raschen Herstellung trockener, gesunder Räume in jeder Jahreszeit für Wände, Wandbekleidungen, Decken, Zwischendecken u. s. w.

Deutsche Hypothekenbank

(Actien-Gesellschaft)

in Berlin

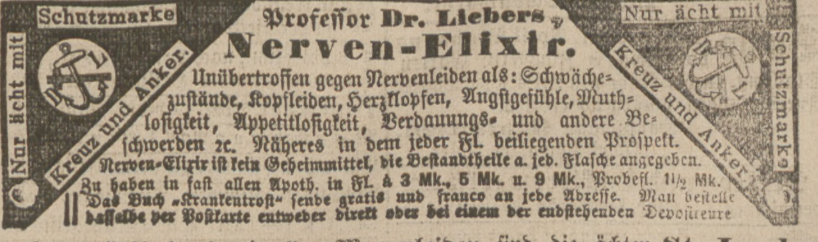
gewährt unkündbare u. **kündbare Darlehne** auf **städtischen** und **ländlichen Grundbesitz** unter den günstigsten Bedingungen. Anträge nimmt entgegen

Die Agentur:

v. Chrzanowski, Thorn.

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht** mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin,** Oranienstr. 172. — Viele Hunderte, a. gerichtl gepr. Dankschreib., sow. eidl. erhärt Zeug

---



Ein **probates Heilmittel** bei allen **Magenleiden** sind die ächten **St. Jacobs-Magentropfen,** i. Fl. zu 1 u. 2 Mk.

Central-Depot: Köln a./Rh., Einhornapotheke. — **Culm: J. Rybicki & Co.**
Gnesen: B. Huth.

Im grossen Saale des Schützenhauses
Freitag, den 6. März 1891, Abends 8 Uhr:

Lieder-Abend

von

Ludolf Waldmann,

Componist u. Concertsänger aus Berlin,

sowie der

Opern- und Concertsängerin

Frl. Paula Ellard

aus Berlin.

Billets **à 1 Mark** bei den Herren **F. Duszyński** u. **P. Henczynski.**

An der Abendkasse 1,25.

Es findet nur dieser eine Liederabend statt.

Kaufmännischer Verein.

Mittwoch, den 4. März, Abends 8 Uhr
in der Aula der Bürgerschule:

Vortrag:

des Herrn Rabbiner **Dr. Werner** aus **Danzig.**

Thema: Weltschmerz.

Der Vorstand.

Täglich frische

Holländ. Austern

empfiehlt

L. Gelhorn,
Weinhandlung.

Bei Bedarf von **Cigarrenspitzen** oder **Pfeifen** jed. Art, verlange man das mit üb. 2000 Abbildungen in Originalgrösse versehene Muster-Album von Brüder Oettinger in Ulm a. D. Wiener Ranchutens.-Fabrik. Stets d. Neueste. Billigste Bedienung. Nur f. Wiederverkäufer.

Von einer älteren, deutschen

Versicherungsgesellschaft,

welche Haftpflicht-, Unfall-, Brautaussteuer- und Militärdienst-Versicherung 2c. betreibt, wird ein achtbarer

Vertreter gesucht,

welcher wirklich den Wunsch hat, energisch thätig zu sein.

Sehr günstige Bedingungen!

Adressen sub **J. D. 7194** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Suche vom 1. April 1891

Stellung als Inspector

unter dem Prinzipal oder als Feldinspector.

M. Gbur, Wolitz, b. Bartschin.

Ein Lehrling

findet in unserem **Colonialwaaren-Geschäft** Stellung.

A. G. Mielke & Sohn.

---

1 Lehrling

sucht **F. Bettinger,**
Tapezirer und Dekorateur, Breitestr. 446/47.

Ein Schreiber

(Anfänger) sofort **gesucht.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Wirthinnen mit guten Zeugnissen weist nach Miethfrau **Rose,** Heiligegeiststr. 200.

Eine zuverläßige Person

für eine Kranke wird Brückenstr. 20 **gesucht.**

Gebraucht wird p. April eine Verkäuferin in einem Colonialwaarengeschäft und Mehlhandel, die der **polnischen Sprache** mächtig ist und gut rechnen kann. Gefl. Offert. nach **Zychlin Skarzynski** per **Pnewo,** Russisch-Polen, erbeten.

Reiche Heirath!

Eine **Waise,** 20 Jahre, mit einer **baaren Mitgift** von **90,000 Mark** und einer schuldenfreien Villa, sucht behufs **Heirath** ehrbare Herrenbekanntschaft. Verlangen Sie über mich **reelle Auskunft** vom **„Generalanzeiger“ Berlin SW. 12.** (Anonyme Anfragen bleiben unbeantwortet.)

Pensionäre finden freundliche Aufnahme Culmerstr. 332. Daselbst 1–2 möbl. Zimmer mit Burschengelaß zu vermiethen.

Eine gut erh. Waschmaschine

zu verkaufen. Zu erfr. in d Exp. d. Ztg.

Fritz Ritter, Weinbergsbes., **Kreuznach**

Rheinweine, rein kräftig, v. 25 Ltr. an a Ltr. 50 u. 70 Pf.

Roth: 90 Pf. Nachnahme.

Kirchliche Nachrichten.

Neustädt. evang. Kirche.

Dienstag, den 3. März 1891.

Abends 6 Uhr: Missionsstunde:
Herr Divisionspfarrer Keller.

Nachher Generalversammlung des Missions-Hilfsvereins.

Mittwoch, den 4. März 1891.

Nachm. 5 Uhr: Passionsandacht:
Herr Pfarrer Hänel

Allen Exemplaren unserer heutigen Ausgabe ist ein Prospect, betitelt: „Wichtig für Brust- und Halskranke“, beigefügt und empfehlen wir unserm Leserkreis die Beachtung dieses Prospectes.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.